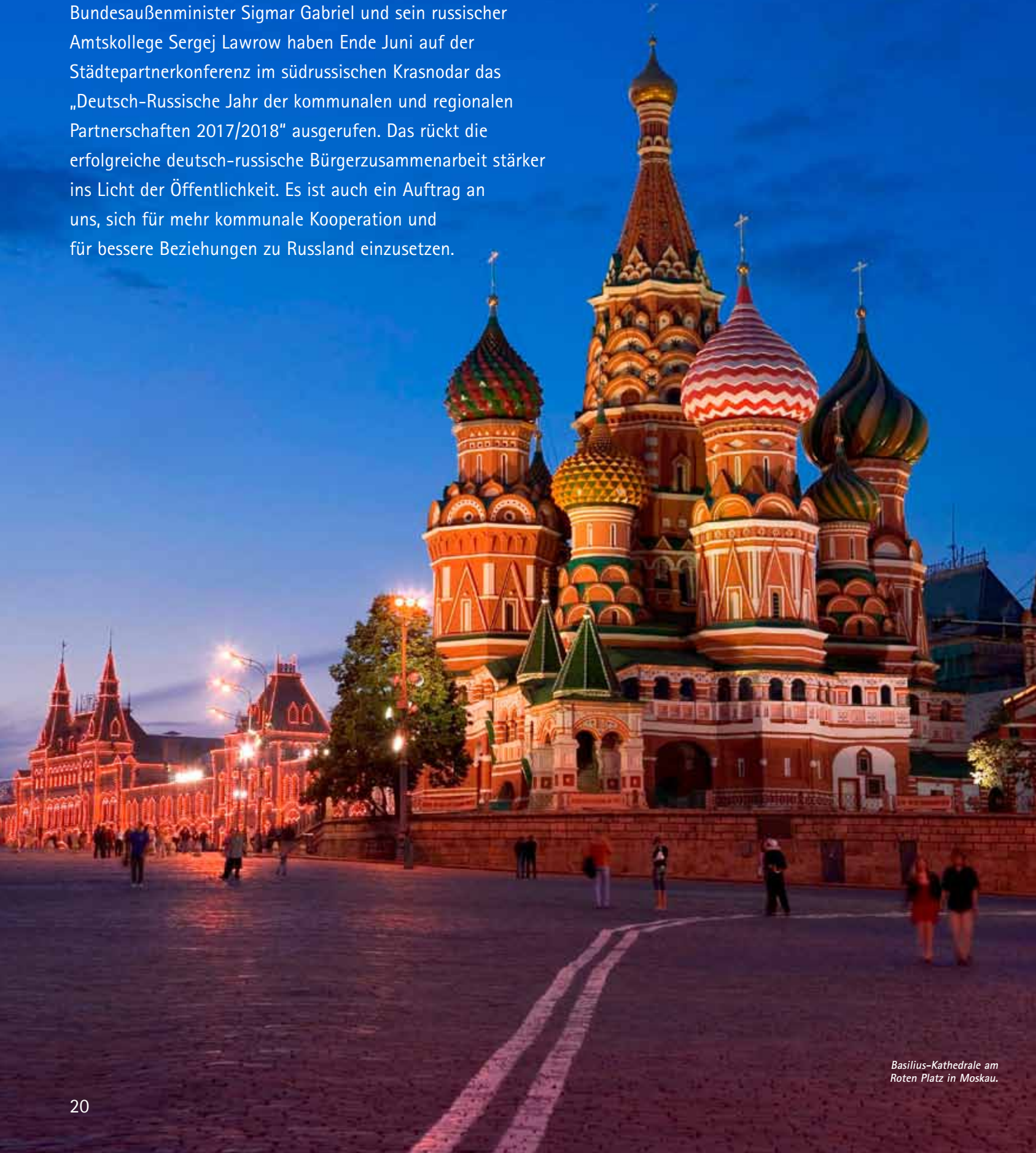


VON MATTHIAS PLATZECK

Deutsch-russisches Partnerschaftsjahr Jetzt ist die Zeit, neue Brücken zu bauen

Bundesaußenminister Sigmar Gabriel und sein russischer Amtskollege Sergej Lawrow haben Ende Juni auf der Städtepartnerkonferenz im südrussischen Krasnodar das „Deutsch-Russische Jahr der kommunalen und regionalen Partnerschaften 2017/2018“ ausgerufen. Das rückt die erfolgreiche deutsch-russische Bürgerzusammenarbeit stärker ins Licht der Öffentlichkeit. Es ist auch ein Auftrag an uns, sich für mehr kommunale Kooperation und für bessere Beziehungen zu Russland einzusetzen.



Basilius-Kathedrale am Roten Platz in Moskau.

Fotos: Heuer (auf) / Anna-Lena Ehlers / moviesteinagen

Städtepartnerschaften sind in Deutschland eine bewährte Institution und sie genießen einen ausgezeichneten Ruf. Der Städtepartner-Wettbewerb der Stiftung „Lebendige Stadt“, bei dem Partnerschaften mit Städten in Polen, Ungarn, Israel, Palästina und auch in Russland ausgezeichnet wurden, hat das gerade wieder gezeigt. Im Kleinen – auch das hat der Wettbewerb deutlich gemacht – lässt sich sehr viel zum Besseren bewegen für die Beziehungen zwischen den Staaten. Uns Deutschen hat die Aussöhnung mit Frankreich vor Augen geführt, welche Kraft zur Verständigung und zur Bewältigung einer schwierigen gemeinsamen Vergangenheit der „kommunalen Außenpolitik“ innewohnt.

Auch mit Russland verbindet die Deutschen ein tragisches Erbe. Das wird uns gegenwärtig wieder stärker bewusst. Der Konflikt im Osten der Ukraine und die Krim-Krise haben zu neuen Spannungen im beiderseitigen Verhältnis geführt. Heute – etwas mehr als 75 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion – scheint die Entfremdung zwischen Ost und West wieder von Tag zu Tag zu wachsen. Deshalb ist es so wichtig, dass die Außenminister Gabriel und Lawrow das gemeinsame Jahr der kommunalen und regionalen Partnerschaften initiiert haben. Städtepartnerschaften sind Botschafter der Verständigung und des Friedens. In Zeiten, in denen es auf der politischen Ebene schwierig wird, können die Beziehungen zwischen den Bürgern in den Städten und Gemeinden über Hürden hinweghelfen.

Noch 2009 haben sich das westlich von Moskau gelegene Rschew, Schauplatz einiger der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkriegs, und die Stadt Gütersloh die Hand über den Gräbern gereicht. Ein gutes Beispiel dafür, wie Bürger in Deutschland und Russland Verantwortung übernehmen, um den Aussöhnungsprozess beider Völker unumkehrbar zu machen. In mittlerweile mehr als 100 Städtepartnerschaften, in denen Deutsche und Russen sich begegnen und austauschen, haben die Bürger eine feste gemeinsame Erfahrungsbasis und Vertrauensbasis aufgebaut. Das kann uns heute, in schwieriger Zeit, helfen.

Als ehemaliger Bürgermeister und Ministerpräsident weiß ich, wie sehr sich die kommunale Kooperation mit Russland lohnt. Das Interesse an einer Zusammenarbeit mit deutschen Kommunen ist groß, die Bereitschaft, sich zu engagieren – übrigens auch finanziell – hoch. Viele der deutsch-russischen Partnerschaften sind echte Erfolgsgeschichten. Essen und Nischnij Nowgorod, zum Beispiel, mit ihren Projekten im universitären und



Die Städtepartnerschaft von Pforzheim und Irkutsk erhielt beim diesjährigen Stiftungspreis-Wettbewerb der Stiftung „Lebendige Stadt“ eine Anerkennung. Bei der Preisverleihung in der Hamburger Elbphilharmonie: (v.l.) Alexander Otto (Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung „Lebendige Stadt“), Peter Boch (Oberbürgermeister Pforzheim), Galina Badmain (Städtepartnerschaftsbüro Irkutsk), Susanne Schreck (Städtepartnerschaftsbeauftragte Pforzheim), Oksana Sobol (Vorsitzende der Russisch-Deutschen Gesellschaft), Katharina Leicht (Vorsitzende der Deutsch-Russischen Gesellschaft Pforzheim/Enzkreis) und Henriette Reker (Oberbürgermeisterin Köln).

ökologischen Bereich, Karlsruhe und Krasnodar mit dem Austausch von Schülern, Jugendlichen, Bäckern und Tanzensembles oder Emden und Archangelsk, die in der sozialen und psychologischen Arbeit kooperieren. Und natürlich die von der Stiftung „Lebendige Stadt“ ausgezeichnete Verbindung von Pforzheim und Irkutsk, die mit ihrem regen Austausch von Schülern, Lehrern, Erziehern, Ärzten, Journalisten, Handwerkern und Wirtschaftsvertretern die zwischen ihnen liegende Distanz von 7.000 Kilometern zur engen Nachbarschaft schrumpfen lässt.



Ja, das deutsch-russische Zusammenspiel, es funktioniert in den Städten und Gemeinden! Die 100 Partnerschaften sind ein unverzichtbarer Stützpfiler für die Beziehungen zwischen Deutschen und Russen. Doch es bedarf noch weiterer Bemühungen, um die Dynamik zu entfalten, die wir brauchen, um Russland in einen Prozess europäischer Partnerschaft einzubinden. Daher möchte ich all diejenigen, die in den Städten und Gemeinden Verantwortung tragen, und all diejenigen, die sich ehrenamtlich für internationale Kooperationen einsetzen, aufrufen: Nutzen wir die Chance des deutsch-russischen Partnerschaftsjahres, um mehr Verbindungen zwischen den Gesellschaften zu knüpfen. Jetzt ist die Zeit, neue Brücken zu bauen. Jede

Verbindung zählt, ob im Austausch der Schulen und Universitäten, im Sport, in der Musik, im Handwerk oder in der Medizin, bei Energiesparprogrammen oder bei der Müllverarbeitung. Und jede Verbindung bereichert uns. Im Deutsch-Russischen Forum machen wir diese Erfahrung immer wieder – und wir unterstützen die Kommunen gern mit Rat und Tat, mit unseren guten Kontakten und nicht zuletzt mit unserer Internetplattform Russlandpartner.de.

Das deutsch-russische Partnerschaftsjahr ist eine große Chance für eine

Annäherung mit Russland. Am Ende können es die kommunalen Kontakte sein, die Spielräume für eine neue Verständigungsinitiative entstehen lassen. In den Städten und Gemeinden breiten sich die Wurzeln für eine neue Ostpolitik aus. Diese kann dann in den zwischenstaatlichen Beziehungen Früchte tragen, so wie wir es aus den Tagen Willy Brandts und Egon Bahrs noch in guter Erinnerung haben. Die Menschen auf unserem Kontinent werden es danken. Denn nur gemeinsam mit unserem Nachbarn Russland wird uns Europa im 21. Jahrhundert ein gutes und sicheres Zuhause sein.



Matthias Platzeck setzt sich als Vorsitzender des Deutsch-Russischen Forums e.V. für Dialog und Kooperation zwischen den Gesellschaften beider Länder ein. Der Verein koordiniert das Deutsch-Russische Partnerschaftsjahr 2017/2018 und begleitet es mit dem Portal www.Russlandpartner.de.